



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 263.

Leipzig, Donnerstag den 12. November 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Am Strome der Zeit.

Rückblicke und Ausblicke auf Literatur und Buchhandel.

VIII.

(VII siehe Nr. 215.)

Immer weiter greift das Flammenmeer des Weltbrandes um sich. Mit der Erhebung der Türkei und des Islams ist dem Zweiverband ein willkommenes Bundesgenosse erwachsen. Auch der alte Freiheitsgeist der Buren regt sich wieder, den die räuberischen Eroberer Südafrikas Empörung nennen. Wir aber, denen der Hauptschlag der Briten gilt, konnten nicht nur dank der Schnelligkeit und Tapferkeit unserer Truppen den Krieg in Feindesland tragen und die eigenen Gaue bis auf geringe Ausnahmen vor seinen Schreden bewahren, sondern auch der Welt zeigen, daß der gleiche unerschrockene und kühne Sinn die deutschen Männer beseelt, die die Wacht auf der See halten. Welchen unendlich großen wirtschaftlichen Gewinn das bedeutet, kann nur der in vollem Umfange ermessen, der vom modernen Kriege betroffene und verwüstete Landstriche aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Unser geschäftliches Leben nimmt immer mehr die gewohnte Gestalt an, und jede günstige Meldung vom Kriegsschauplatz oder dem Schauplatz der Politik stärkt nicht nur das Vertrauen auf unsere führenden Persönlichkeiten, sondern bringt auch eine neue wirtschaftliche Belebung mit sich. Selbst der Buchhandel darf sich dieser Besserung der Verhältnisse erfreuen. Von verschiedenen Seiten liegen Anzeichen dafür vor, daß das literarische Interesse des Publikums sich wieder zu regen beginnt. Das ist für das kommende Weihnachtsgeschäft von besonderer Bedeutung. Wenn wir auch unsere Hoffnungen nicht überspannen dürfen, so wird doch heute schon, sofern keine großen ungünstigen Zwischenfälle eintreten, wenn auch nicht auf ein glänzendes, so doch in Anbetracht der ungewöhnlichen Zeitumstände auf ein zufriedenstellendes Weihnachtsgeschäft gerechnet werden können.

Inzwischen dürfte die durch die Türkei eröffnete neue Phase des Krieges auf den Buchhandel nicht ohne Wirkung bleiben. Nicht allein die Literatur über das ottomanische Reich und den übrigen Balkan wird in den Vordergrund treten, sondern auch die Erweiterung des Kriegsschauplatzes erneut die Nachfrage nach geeigneten Karten wecken, nachdem das Geschäft mit Kriegskarten im allgemeinen inzwischen ziemlich stark abgeflaut war. Gleichwohl darf nicht vergessen werden, daß die für die Verfolgung der kriegerischen Vorgänge brauchbarsten Kartentwerke, besonders solche des westlichen und östlichen Kriegsschauplatzes mit vollständiger Orts- und Geländebezeichnung sowie Ortsverzeichnissen erst jetzt zu erscheinen begonnen haben, bzw. vor nicht allzu langer Zeit freigegeben worden sind. Mancher Kunde wird die in der Mobilmachungszeit gekaufte unzureichende Karte heute durch eine bessere ersetzen, wenn sie ihm im Laden, im Schaufenster oder durch einen tüchtigen Kolporteur angeboten wird.

Sehr wesentlich für die ordnungsgemäße Durchführung des buchhändlerischen Verkehrs und Geschäftsbetriebes ist der fast in vollem Umfange wiederaufgenommene Eisenbahn- und Postverkehr. Daß jetzt im November bereits wieder die verschiedenen Ausgaben der Kursbücher erscheinen, muß als ein besonders starkes Zeichen innerer Ruhe und Sicherheit unseres Landes an-

gesehen werden. Ob unter diesen Umständen ein für die längere Dauer der Verkehrsbeschränkungen berechnetes Reiseunternehmen, wie das von Jacques Solowicz in Nr. 229 d. Vbl. angekündigte, den erwarteten Erfolg haben wird, muß dahingestellt bleiben. Es unterscheidet sich von anderen dadurch, daß die Waren, in diesem Falle Kriegsbücher, Zeitschriften, Jugend- und Volksbücher, Landkarten, Geschenktwerke, Ansichtspostkarten und Kunstbilder, gleich mitgeführt und an Ort und Stelle ausgeliefert werden sollen. Es wäre interessant, etwas Näheres über die Art und den Erfolg dieses hauptsächlich für die abgelegeneren Handlungen bestimmten Vertriebes zu erfahren, dessen Schwierigkeiten nicht gering sein dürften. Wie heute die Dinge liegen, ist wohl anzunehmen, daß der buchhändlerische Verkehr über Leipzig und über die anderen Kommissionsplätze mit verschwindenden Ausnahmen wieder in vollem Umfang aufgenommen worden ist. So bestechend der Gedanke sein mag, Bestellung und Auslieferung mit der persönlichen Vorlage zu verbinden, so wird doch eine solche neue Zwischenstelle zwischen Verlag und Sortiment nur dann auf die Mitwirkung auch der nicht »kleinlichen« Verleger rechnen können, wenn sie aus einer Notwendigkeit geboren ist. Wie sehr aber der buchhändlerische Verkehr inzwischen wieder in normale Bahnen eingelenkt ist, kann man aus den immer zahlreicher auftauchenden Anzeigen wissenschaftlicher Verleger ersehen, deren Erscheinungen gänzlich abseits vom Tagesinteresse liegen. Ich erwähne hier nur die Firmen Weidmannsche Buchhandlung, Berlin, Johann Ambrosius Barth in Leipzig, Dunder & Humblot in München, Gustav Fischer in Jena, H. Haessel Verlag und Veit & Comp. in Leipzig. In dem Rundschreiben der letztgenannten Firma vom 29. August, das dem Sortiment ein weitreichendes Entgegenkommen zusichert, finden wir den beachtenswerten Satz: »Die Hauptsache ist, daß in dieser schweren Zeit auch im Buchhandel jeder nach seinen Kräften und Verhältnissen sich betätigt und sich nicht scheut, dabei auch einmal sonst ungewöhnliche Vertriebswege zu beschreiten.« Auch im Erscheinen der Kalenderliteratur scheint keine Unterbrechung eingetreten zu sein; selbst Fachkalender werden angezeigt, obgleich es sicher ist, daß viele im Felde stehende Interessenten ausscheiden und nicht nur die Auflage, sondern auch der Umfang des Inseratenteils beschränkt werden muß. Unter den vielen Abreißkalendern verdient Meyers Geographisch-historischer Wandkalender nach wie vor das besondere Interesse des Sortiments, weil ihm die Abnehmer gewöhnlich treu bleiben und weil in ihn eine geradezu mustergültige, niemals störend empfundene Buchreklame hineingewebt ist. Selbst große Kunstpublikationen haben bereits ihre Scheu vor dem Markt überwunden, wie das Erscheinen von Rembrandts sämtlichen Radierungen mit Einleitung von Jaro Springer zeigt, die vom Holbein-Verlag zum Preise von 150 bzw. 600 M. angeboten werden.

Daneben schwillt der Umfang der Kriegsliteratur immer mehr an. Das Sortiment sollte es sich nicht nur angelegen sein lassen, hier seiner traditionellen Aufgabe getreu die Spreu von dem Weizen zu sondern, sondern auch ein übriges im Dienste des Vaterlandes dadurch tun, daß es in energischer Weise für die Verbreitung derjenigen Erscheinungen eintritt, die zur Aufklärungsarbeit im Auslande besonders beitragen können. Es ist hier weniger an das Versenden von Drucksachen an die eigenen